Freitag, 12. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6675. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp. 15 Sgr. Auswärts 1 Rp. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Rouen, 11. Mai. Der Finanzminister Pouyer-Quertier telegraphirte hierher bezüglich der Friedensbedingungen: daß der französisch-deutsche Handelsvertrag aufgehoben sei; im Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern würden die Tarife der meistbegünstigten Nationen angewendet; Deutschland kaufe die der französischen Ostbahngesellschaft zugehörigen Eisenbahnstrecken in Elsaß und Lothringen an; die Kriegsgefangenen würden baldmöglichst zurückkehren.

Versailles, 11. Mai. Nationalversammlung. Thiers machte die Anzeige von dem definitiven Friedensabschluß, der bei der gegenwärtigen Situation keine Verbesserung der Friedenspräliminarien zugelassen habe. Die Friedensdocumente könne er noch nicht vorlegen. Die Situation in Algerien hat sich gebessert. Anläßlich einer Interpellation Mortimers bezüglich der Antwort Thiers', die derselbe den Delegirten aus Bordeaux gegeben, fordert Thiers unter Anerbietung seiner Demission ein Vertrauensvotum, das mit 495 gegen 10 St. ertheilt wurde.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 11. Mai. Der Wohlfahrtsausschuß hat anläßlich der von Thiers am 8. d. erlassenen und in Paris angeschlagenen Proclamation angeordnet, daß das Vermögen und bewegliche Eigenthum Thiers' mit Beschlag belegt werden, sein Haus dagegen unverzüglich dem Erdboden gleichgemacht werden soll. — Die Commune hat beschlossen, Rossel vor ein Kriegsgericht zu stellen. Delescluze ist zum Delegirten des Kriegswesens ernannt worden. Offizielle Berichte besagen, daß Montrouge und Bicêtre gestern Abend lebhaft angegriffen worden seien. Bis zur gegenwärtigen Stunde hat man noch keine Nachricht über das Resultat. Ein Angriff der Versailler Truppen an der Porte de Bineau ist zurückgewiesen worden.

— Die Versailler Truppen haben das Bois de Boulogne besetzt.

Constantinopel, 11. Mai. Mustapha Bey, der Adjutant des Kriegsministers, hat an den Letzteren folgende aus Suez vom gestrigen Tage datirte Depesche gesandt: „Raidah ist mit Sturm genommen, wobei Mehmed Ibrahim seinen Tod gefunden hat. Der assyrische Aufstand ist hiermit vollständig beendigt. Ich kehre mit 360 gefangenen Insurgenten zurück, um speziellen Bericht zu erstatten. Es scheint zweckmäßig, diese Gefangenen vorläufig an einem anderen Orte zu interniren."

Constantinopel, 11. Mai. Die Antwort des Khedive an den Sultan hat ein günstiges Resultat ergeben: derselbe liefert die Armstrong Kanonen aus, befestigt nicht die Küsten und hält die Armee nicht über 18,000 Mann.

Newyork, 10. Mai. Der Senat ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Grant hat den neuen Vertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten vorgelegt. Die Nachricht von der Einnahme Lima's durch die Insurgenten hat bisher keine weitere Bestätigung gefunden.

Der Ausgleich mit Galizien.

Wir haben den Zerfall Oesterreichs niemals gewünscht und wir würden ihn wahrscheinlich heute noch mehr bedauern als in irgend einer früheren Zeit. Denn wie feindlich das höfische, das feudale, das ultramontane Oesterreich gegen Preußen und das neu erstandene deutsche Reich auch gesinnt sein mag, feindselige, uns wirklich gefährliche Thaten haben wir, nach menschlicher Voraussicht, nicht mehr von ihm zu fürchten. Es hat unsere Kraft 1866 zu schmerzlich empfunden und 1870 von ihrer Nachhaltigkeit sich zu deutlich überzeugt, es hat überdies die Zuneigung der deutschen Bewohner der eigenen Länder zu dem deutschen Reiche in so genügendem Maße kennen gelernt, daß es schwerlich noch leichtsinnig genug sein wird, um noch einmal ernstliche Streitigkeiten mit uns zu suchen. Freilich dürften wir wohl darauf rechnen, daß, wenn das Reich der Habsburger wirklich auseinanderfallen sollte, mit Ausnahme von Wälsch-Tyrol so ziemlich alle ehedem zu dem alten deutschen Bunde gehörenden Provinzen Oesterreichs wieder in das deutsche Reich eintreten würden. Aber es wäre schon an sich ein ziemlich zweifelhafter Gewinn, wenn zu alle den von uns noch zu lösenden schwierigen Aufgaben auch noch die hinzutreten sollte, daß wir die mehr als zur Hälfte slavische Bevölkerung der ehemaligen österreichischen Bundeslande mit deutschem Staatswesen und deutscher Bildung zu versöhnen suchen müßten. Und nicht blos dies. Uns würde auch die noch viel unerwünschtere Aufgabe zufallen, die Angelegenheiten des gesammten südöstlichen Europa's überwachen, zu einem großen Theile leiten und unter Umständen, zu unserer eigenen Sicherheit, sogar mit bewaffneter Hand den Frieden zwischen den zum Theil halbbarbarischen, kriegs- und beutelustigen Völkerschaften des Ostens wiederherstellen und aufrechterhalten zu müssen.

Offenbar ist das eine Aufgabe, welche ein innerlich wieder erstarktes und, wie durch eine gesunde Politik, so durch die nationale Gesinnung des deutschen Theils seiner Bevölkerung mit uns verbündetes Oesterreich mit wesentlich geringeren Anstrengungen und zugleich mit befriedigenderem Erfolge zu lösen vermöchte.

So freuen wir uns denn schon des schwachen Hoffnungsstrahles, der in diesem Augenblicke wieder einmal an dem Horizonte Oesterreichs zu leuchten scheint. Wir meinen den von dem Ministerium Hohenwart eingebrachten und von den Organen der deutschen liberalen Partei in Oesterreich durchaus annehmbar erklärten Ausgleichsversuch mit Galizien. Die Zugeständnisse, welche den Galizischen Polen gemacht werden sollen, überschreiten allerdings in einigen Punkten die Grenzen, welche wir der provinziellen Selbstverwaltung setzen würden. Aber die Verhältnisse unserer Provinzen zum Gesammtstaate (wir nehmen dabei auch die Provinz Posen nicht aus) sind so himmelweit von dem Verhältnisse Galiziens zu Gesammt-Oesterreich verschieden, daß wir hier einen ganz anderen Maßstab anlegen müssen, als bei uns. Abgesehen von allem Uebrigen, erinnern wir nur an den einen Umstand, daß in Galizien über 4 Millionen Polen und Ruthenen und, selbst wenn wir alle 450,000 Juden ihnen zuzählen dürften, nicht einmal volle 600,000 Deutsche wohnen, während in Posen die Zahl der Polen kaum um ein Fünftel größer ist, als die der Posener Deutschen. Wir dürfen uns daher, wenigstens für jetzt, nicht auf eine weitere Kritik einlassen. Es genügt für uns, daß die Deutschen in Oesterreich mit den Zugeständnissen an Galizien einverstanden sind, — vorausgesetzt freilich, daß in den übrigen cisleithanischen Ländern das System der directen Wahlen für den Reichstag eingeführt und damit eine wirkliche Volksvertretung ermöglicht wird. Bekanntlich bedeutet die Forderung directer Wahlen in Oesterreich nichts Anderes, als daß die Abgeordneten zum Reichstage nicht mehr, wie bisher, von den ständisch gegliederten Provinziallandtagen, sondern daß sie unmittelbar von den wohlberechtigten Bürgern selbst gewählt werden sollen. Obgleich die Deutschen in den ehemals zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen, wie schon erwähnt, nicht die volle Hälfte der Einwohnerschaft ausmachen, so sind sie doch den, noch dazu unter sich vielfach gespaltenen, Slaven durch Besitz und Intelligenz so weit überlegen, daß sie, nach Einführung des directen Wahlsystem eines ganz entschiedenen, auch durch die ultramontanen Tyroler nicht zu erschütternden Majorität deutsch-liberaler Abgeordneter sicher sind. Sind sie dann auch, in Folge der von ihnen erhofften Annahme des jetzt proponirten Ausgleichs der polnischen und ruthenischen Abgeordneten in ihrer Majorität sicher, so wird es ihnen möglich sein, sowohl den absolutistischen und ultramontanen Gelüsten des Hofes, so wie den separatistischen Bestrebungen der Czechen und Slowenen die Spitze zu bieten und die Regierung auf die Bahn einer gut österreichischen, d. h. zugleich gut deutschen Politik zu bringen. Aber, wir gestehen es zu unserem Bedauern, die Hoffnung, es werden die Polen durch den Ausgleich sich für befriedigt erklären, ist nur schwach und noch schwächer die, daß der Kaiser das directe Wahlrecht zugestehen wird.

Deutschland.

✻ Berlin, 11. Mai. Ueber den Inhalt der Friedensbedingungen ist von Frankfurt her nichts absolut Zuverlässiges zu erfahren und es heißt auch, der Abschluß des definitiven Friedens und die endgiltigen Bedingungen desselben werden von deutscher Seite nicht eher veröffentlicht werden, bis die Nationalversammlung in Versailles dieselben genehmigt hat. Ein gleiches Verfahren wurde bekanntlich auch bei Abschluß des Präliminarfriedens beobachtet. Nichts desto weniger muß man annehmen, daß diejenigen Nachrichten, welche die meisten hiesigen Zeitungen übereinstimmend mittheilen, wahrscheinlich genau sein werden. Danach hätten die Fragen der Grenzregulirung und der Kriegsentschädigung die Hauptrollen bei den Verhandlungen gespielt. Um in den Besitz der östlichen Forts zu gelangen, sah Thiers sich genöthigt, schnell zu bewilligen, was Deutschland forderte und dieses ist wieder durch Nachlaß an den Versailler Stipulationen den Unterhändlern wesentlich entgegengekommen. So wird der 10. Mai, wie die „BAC." richtig bemerkt, als ein Gedenktag fortleben in der Geschichte, weil an ihm zwischen Deutschland und Frankreich der Friede von Frankfurt geschlossen wurde, welcher für eine hoffentlich lange Zeit die Verhältnisse zwischen den beiden großen Nationen auf eine sichere Grundlage gestellt hat. Wenigstens waltet auf deutscher Seite bei diesem Friedensschlusse keine andere Absicht vor, als an der durch denselben gewonnenen Sicherung der Reichsgrenzen sich genügen zu lassen und mit dem Nachbarn im Westen nur noch einen friedlichen Wettstreit der Kulturentwickelung zu führen. Noch sind die näheren Bedingungen des Friedens nicht bekannt; man darf jedoch annehmen, daß die Versailler Friedenspräliminarien in Bezug auf die Gebietsabtretungen Frankreichs nur ganz unwesentliche Abänderungen erfahren haben, welche lediglich den Character einer Grenzberichtigung an sich tragen. In Bezug auf die in jenen Präliminarien mit fünf Milliarden Francs stipulirte Kriegsentschädigung scheint auf deutscher Seite ein gewisses Entgegenkommen gewaltet zu haben und gegen sichere Garantien der Zahlungsleistung ein Nachlaß von einer halben Milliarde bewilligt worden zu sein. Dagegen erhielte Deutschland sofort eine von den ersten Bankhäusern garantirte auf 4½ Milliarden Franken lautende und innerhalb eines Jahres zahlbare Schuldverschreibung. Ein wichtiger Punkt, welcher in den Friedenspräliminarien nicht geregelt war, betrifft die Entschädigung der französischen Ostbahn-Gesellschaft für die auf deutschem Gebiete belegenen Strecken ihres Bahnnetzes, welche als Eigenthum in den Besitz des deutschen Reiches überzugehen bestimmt sind; die franz. Regierung hat die Verpflichtung übernommen, die betr. Eisenbahngesellschaft zu einer Verzichtleistung auf ihr Eigenthumsrecht an dem innerhalb der deutschen Grenzen belegenen Theile ihres Bahnnetzes zu bewegen und sie wird auch die dafür zu leistende Entschädigungssumme auszahlen, um welche sich demnach der Betrag der direkt an uns zu zahlenden Kriegsentschädigung ermäßigt. Die französische Regierung hat sich so lange als möglich gesperrt, den in den Versailler Friedenspräliminarien von ihr übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Deutschland hat indeß seinen Zweck erreicht; mögen die Parteien in Frankreich nunmehr zusehen, wie sie sich auseinandersetzen; es ist für uns die beste Politik, uns jeder Einmischung darin zu enthalten. Es wird Sache der französischen Nation sein, jetzt, nachdem die Nationalversammlung ihre Aufgabe erfüllt hat, sich neu zu constituiren; jede folgende Regierung wird den Frankfurter Frieden als einen im Namen Frankreichs abgeschlossenen zu respektiren haben. Thut sie dieses nicht, so wird sie die Folgen eines solchen Friedensbruches zu tragen haben.

+ Berlin, 11. Mai. Anläßlich der französischen Munizipalwahlen und der letzten Kammerrede des Fürsten Bismarck stellte der „Niederrh. Cour." einen Vergleich an zwischen deutscher und französischer Communalverwaltung. Das Blatt ist unabhängig, entschieden deutsch gesinnt und bemüht sich mit anerkennenswerthem Eifer darum, die Elsässer mit den neuen Zuständen zu befreunden. Diesmal gehen ihm die Paragraphen aber doch über das Wesen der Sache. Weil die Franzosen ihre Municipalräthe nach breitestem, demokratischem Modus wählen und wir das Niemandem genehme Dreiklassensystem haben, deshalb scheint ihm jenes besser. Und da in Preußen der König die Bürgermeister und Stadträthe bestätigen muß, in Frankreich aber die Maires von Paris aus ernannt werden, meint er, daß der Unterschied zwischen beiden Modus nicht gar groß sei. Das sieht sich vielleicht für einen Fernstehenden so an. Wer aber deutsche und französische Communalverwaltung kennt, der wird, und wäre er selbst auf's Entschiedenste voreingenommen für französische Zustände, diese kaum mit einander vergleichen können. Die deutsche Commune ist eine Republik für sich, die im Großen und Ganzen ihr Eigenthum, ihre Institutionen, ihre Anlagen souverän verwaltet und ordnet und nur in ganz bestimmten Fällen und auch da nur formell Rechenschaft der Verwaltungsbehörde zu geben hat. Nicht auf den Wahlmodus, sondern auf die Competenz der Communalvertretung kommt es an. In Frankreich wird jedes Hospitalvermögen, jedes communale Stiftungskapital, jedes Stipendium von Paris aus verwaltet und wie die Erfahrung ja gelehrt hat, im Nothfalle zum allgemeinen Besten confiscirt. Unsere Communen haben, wenn sie nicht etwa gelegentlich aus Laune ein Lazarath, ein Spendhaus oder sonst eine Stiftung der Regierung überantworten und sich freiwillig ihrer souverainen Verwaltungsrechte begeben, mit ihrem Eigenthum, mit ihren Schulen, gemeinnützigen Anstalten zu schalten nach freiem vernünftigen Ermessen, unsere Stadtverordneten sind Volksvertreter der

---

Ein glücklicher Fang.

Mit dem am 6. d. von Bremen nach New-York abgegangenen Lloyddampfer „Weser" wurde ein von den Vereinigten Staaten aus verfolgter Verbrecher durch zwei eigends zu dem Zwecke herübergesandte Polizeibeamte transportirt. Ueber den Sachverhalt erfährt die „Prov.-Ztg." Folgendes: Auf seine Verhaftung waren 20,000 Dollars Belohnung gesetzt. Der Zufall spielte dabei eine sehr merkwürdige Rolle. Ziegenmayer soll in Amerika 5 Morde begangen und dabei ein sehr bedeutendes Vermögen sich angeeignet haben. Der letzte Mord, bei welchem Anzeichen vorlagen, als sei auch dieser durch Ziegenmayer begangen worden, geschah zu Chicago, woselbst die Leiche eines Herrn Gumbleton mit zerschlagenem Hirnschädel in einem Sumpfe gefunden wurde. Die Spuren Ziegenmayer's wurden von den amerikanischen Behörden sorgfältigst verfolgt; sie führten nach West- und Ostindien und nach Aegypten; dort, in der Stadt Cairo gingen sie jedoch gänzlich verloren. Die Polizei sandte Photographien und Personal-Beschreibungen des muthmaßlichen Mörders an alle ausländischen Consuln des Staats. Das Actenstück gelangte so auch an den amerikanischen Consul in Bremen, welcher dasselbe, kaum ahnend, daß die Nemesis ihn zu ihrem Helfer ersehen, seinem Secretair übergab. Dieser durchlas es und legte es zur Seite. Der Name „Ziegenmayer" war als einer jener acht verschiedenen, welche der muthmaßliche Mörder sich beigelegt hatte, mit in dem Actenstück aufgeführt. Da führten Geschäfte den Secretair einige Tage später in das Comtoir des Bank-Geschäfts der HH. Schulze und Wolde in Bremen und hier sah er, indem sein Blick zufällig den Papierkorb streifte, darauf ein zerrissenes Stück Papier liegen, welches die Unterschrift „Ziegenmayer" trug. Er frug, woher dasselbe stamme, und erfuhr durch Comtoirbeamte, ein junger Mann dieses Namens sei dort gewesen, habe aus Amerika stammende Gelder gehoben und sei nach Braunschweig gereist. Der Secretair theilte diese Entdeckung seinem Chef mit, welcher nunmehr nach Braunschweig reiste, um weitere Nachforschungen anzustellen; in dem Actenstück der Regierung war den Vertretern anbefohlen, für den Fall, daß Ziegenmayer irgendwo angetroffen würde, solle man durchaus nicht die Polizei gleich zu Hilfe rufen, sondern den muthmaßlichen Mörder nur streng überwachen, bis weitere Ordres aus Amerika eingelaufen wären. Der Bremische Consul setzte sich mit dem Vertreter Amerikas in Braunschweig in Verbindung und beiden gelang es zunächst in Erfahrung zu bringen, daß Ziegenmayer sich dort, und zwar bei seinen Eltern — der Vater besitzt eine große Zuckerraffinerie — aufhalte. Es galt jetzt Vorsicht, damit Z. nicht merke, daß man ihn dingfest zu machen beabsichtige. Der Consul in Braunschweig führte sich zu diesem Zweck als ein Fremder bei den Eltern Ziegenmayer's ein, machte die Bekanntschaft des Sohnes und wußte sich ihm so zu nähern, daß das Verhältniß zwischen ihnen ein freundschaftliches und seitens des Consuls scheinbar zu einem sehr intimen wurde. Da trafen mittlerweile von Amerika abgesandt, zwei der berühmtesten Detectives in Braunschweig ein und nunmehr begannen in Verbindung mit der Polizei die zur Verhaftung des jungen Mannes vorzunehmenden Schritte. Z. aber mußte doch Wind von der Sache bekommen haben, denn als man ihn, angeblich in Bezug auf seine Militairpflicht, auf die Polizei beschied, hieß es plötzlich seitens seiner Verwandten, er sei am Morgen des Tages nach Berlin abgereist. Da spielte der Zufall wieder eine wunderbare Rolle: Ein Bureaubeamter traf einen kleinen 5- bis 6jährigen Neffen des Verfolgten auf der Straße und das Kind erzählte ihm plaudernd, Onkel aus Amerika halte sich seit gestern nicht mehr bei seinem Papa, sondern bei der Tante so und so auf. Hier fand kurz darauf die Verhaftung statt. Ziegenmayer ist 21 Jahre alt, hat das Wesen eines intelligenten Mannes, benahm sich während seiner Verhaftung und während seines Transports von Braunschweig nach Bremerhaven frei und ungezwungen, rauchte mit Erlaubniß des Detectives Mr. Dixon sehr feine Cigarren und lebte wie ein vollkommener Gentleman. Im Uebrigen wurde er uns als ein kluger und scharfsinniger Kopf geschildert. Man fand in seinem Besitze ca. 90,000 Dollars in baarem Gelde und guten Papieren, außerdem ein Kistchen mit Sovereigns und Werthpapieren im Betrage von ca. 60,000 Dollars. Dieses Kistchen wird wahrscheinlich ein Hauptbelastungsmoment gegen ihn bilden, da es Geldrollen und Papier mit dem Siegel des in Chicago ermordet gefundenen Mr. Gumbleton enthielt.

Eine radicale Clubsitzung,

die in Paris in der St. Nikolauskirche Rue St. Martin abgehalten wurde, schildert ein Augen- und Ohrenzeuge dem „Frankfurter Journal: „Denken Sie sich eine prächtige gothische Kathedrale von fünf Schiffen, wie alle Pariser Kirchen, des Abends mit Gas beleuchtet und nun dicht gefüllt von einer volksthümlichen, beständig auf und niederwogenden Gemeinde. In den Nischen und Capellen ist der ganze bunte Apparat des katholischen Gottesdienstes noch unangetastet; frische Blumensträuße füllen die Vasen, goldene und silberne flammende Herzen schlingen sich um die Heiligenbilder; aber die Männer in der Menge lassen ihr Haupt bedeckt und die Weiber tauchen höchstens, um sich die Stirn zu erfrischen, das Taschentuch in das Weihbecken. Der Kanzel gegenüber tagt das Bureau zu Füßen eines ehernen Crucifix, von welchem die rothe Fahne herabweht; man erinnert sich unwillkürlich, daß schon die Patrioten von 1793 den Gekreuzigten den großen Sansculotten von Nazareth genannt haben. Ein junger Bürger, das blaue, mit dem Tempel Salomonis bestickte Freimaurerband über der Brust, besteigt unter stürmischem Applaus die Kanzel; er heißt Landeck, ist aber trotz seines deutschen Namens ein echtes Kind von Paris und jedenfalls einer der besten Volksredner, welche diese Bewegung auf die Oberfläche getrieben hat. Wir möchten ihn trotz seiner Jugend, zumal an dieser Stelle, mit Abraham a Sancta Clara vergleichen; denn, wie das Wiener Urbild des Schillerschen Capuziners, packt auch er seine Hörer vornehmlich durch die bitteren Wahrheiten, welche er ihnen in der derben Sprache des Père Duchêne an den Kopf wirft. Freilich mögen die Worte voyou, bougre und fichtre, mit denen er besonders freigebig ist, schon lange nicht, wahrscheinlich niemals, von dieser Kanzel erschollen sein; aber die Kirche hat nicht immer diesen Lapidarstyl verschmäht und manchem angesehenen Prediger wäre die populäre Eloquenz dieses Arbeiters zu wünschen. Wie er den Frauen ins Gewissen redet, ihre zaghaften Männer in den Kampf zu schicken; wie er den flüchtigen Bourgeois nachhöhnt, daß sie alle mit wohlverdienten Hörnern auf der Stirn Paris wiedersehen werden, da ja die Zurückgebliebenen nach der Versicherung von Versailles nichts als Banditen und Wüstlinge wären, die also mit den hinterlassenen Gesponsen kurzen Prozeß machen würden; wie er die Boutiquiers duchhechelt, die ihre Commis trotz der absoluten Geschäftslosigkeit fortbezahlen, nur damit diese nicht die Reihen der Kämpfer für das Recht und die Freiheit verstärken — das Alles ist in seiner Art eine wahre Kunstleistung, eine Studie für Pfarrer und Comödianten. Bei dem ästhetischen Behagen, mit welchem wir diesem Mirabeau der Faubourgs in seiner anderthalbständigen Rede folgten, hätten wir nur eine harmlosere Conclusion gewünscht. Als er aber schließlich unter allgemeinem Beifalle den Antrag stellte, es sollte in jedem Stadttheile an der Mairie ein Schalter befestigt werden, in welchen die echten Patrioten die Denunciationen der Verräther und Reactionäre werfen würden, daran sollte sich dann eine Razzia auf alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum schließen u. s. w., da hatte freilich der Kunstgenuß ein Ende. Der Club von St. Nicolaus ist die radicalste Volksversammlung von Paris und schon jetzt nicht ohne Gewicht auf die Entschließungen des Stadthauses; wenn die Revolution sich behauptete, würde er unfehlbar viel von sich reden machen."

Commune, wie die Abgeordneten die des Landes, kein Gesetz bindet sie als die trotz aller Revisionen noch immer freisinnige Städteordnung und Geschäftsordnung, die sie selbst sich geben. Die Germanen sind ihrem ganzen Wesen nach so entschiedene Anhänger der Selbstverwaltung, daß selbst die wüsteste Reaction dieselbe nicht hat vertilgen können. Und wenn jenes Straßburger Blatt meint, daß das Kgl. Bestätigungsrecht und die directe Ernennung des Bürgermeisters durch die Regierung ziemlich auf eins herauskommen, so ist ihm wohl das statistische Material über die vollzogenen und verweigerten Bestätigungen nicht zugänglich gewesen. Sonst würde es finden, daß nur in der Zeit der allertollsten, schamlosesten Reaction das Bestätigungsrecht vom Gouvernement als eine Zuchtmaßregel geltend gemacht wurde. Im Allgemeinen wird der Regierer der Chikane noch eher überdrüßig als der Regierte und mehr als eine solche waren die Nichtbestätigungen niemals. Man frage doch, wo seit Jahren eine solche vorgekommen ist. Das Wesen einer freisinnigen republikanischen Selbstverwaltung liegt eben nicht in den einzelnen Paragraphen der Städteverfassung, sondern in dem Geist, der dieselben handhabt und der Geist, den Stein bei uns erweckt hat, ist noch immer lebendig und macht das preußische Communalwesen zu einem der vortrefflichsten der Welt. Auch der deutsche Sinn der Elsäßer wird bald inne werden, welch ein Unterschied zwischen romanischer und germanischer Gemeindeverwaltung besteht und wird schon in der nächsten Generation, wenn nicht bereits früher, der Segnungen inne werden, welche das alte Vaterland seinem wieder mit ihm vereinigten Gliede grade auf diesem Gebiete zuwendet. Unserer Städtverfassung danken wir das selbstständige, freisinnige, aufgeklärte deutsche Bürgerthum; hätte nur das platte Land erst eine ähnlich freisinnige Gemeindeverfassung, dann dürften keine Regierungspräsidenten, Geheimräthe, Landräthe dort mehr so sicher über Mandate zur Volksvertretung disponiren.

— Ein Frankfurter Localblatt bringt aus angeblich guter Quelle nachstehende Angaben über die Verhandlungen der Conferenz am Sonntag, die wenigstens den Vorzug haben, daß sie an keiner inneren Unwahrscheinlichkeit leiden: Jules Favre habe den Fürsten Bismarck zu überzeugen versucht, daß der Regierung in Versailles die Aufbringung der Kriegskosten so lange unmöglich sei, als nicht Paris im Besitze der legalen Regierung sei. Zur Unterdrückung des Aufstandes in Paris sei aber vor Allem die Einräumung der bis jetzt von den deutschen Truppen besetzt gehaltenen Nordforts von Paris erforderlich. Werde man deutscherseits der Regierung in Versailles diese Concessionen machen, so sei dieselbe bereit, Garantien für die sofortige Abführung eines großen Theiles der Kriegsschuld zu stellen und den definitiven Frieden auf Grundlage der Präliminarien und der hier stattgehabten Besprechungen zu unterzeichnen. Der Reichskanzler habe bis gestern noch keinen Entschluß auf diese Propositionen gefaßt.

— Kaufmännische Briefe aus verschiedenen Theilen Rußlands melden von außerordentlichen Kriegsrüstungen, die sowohl vorbereitet werden, als im Zuge sind und die Besorgnisse des Handelsstandes nicht wenig erregen. Man glaubt allgemein an kriegerische Verwicklungen im Orient und damit stehen allerdings telegraphische Privatdepeschen im Zusammenhange, die aus Constantinopel vom 7. d. M. folgendes melden: „Der Krieg mit Egypten ist wahrscheinlich. Man rüstet auf beiden Seiten. Bis zur Stunde verharrt Ali unnachgiebig bei dem Begehren, türkische Truppen sofort bei Eintritt der heißen Jahreszeit nach Egypten zu dislociren. In Schumla wird ein großartiges Lager für 50,000 Mann errichtet. England demonstrirt energisch gegen die Pforte." — Aus der Reichstagscommission für Elsaß-Lothringen wird ein schriftlicher Bericht hervorgehen. Die Verhandlung im Plenum beginnt Sonnabend oder Montag und dürfte kaum mehr als zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. Fürst Bismarck wird der Debatte beiwohnen. Es spricht sich in allen Fractionen eine entschiedene Abneigung gegen die Verlängerung der Session über Pfingsten aus. Das eben vertheilte Pensionsgesetz, welches nicht weniger als 111 Paragraphen zählt, fordert diese Opposition heraus und man nimmt allerdings an, daß nach Pfingsten ein beschlußfähiges Haus nicht zusammentreten könne.

— Zwischen unserer Finanzwelt, richtiger gesagt zwischen der Börse und dem Reichstage scheint, wie der „N. fr. Pr." gemeldet wird, sich eine Spannung entwickeln zu sollen, welche ziemlich große Dimensionen annimmt und selbstverständlich in der Prämien-Anleihe ihren Ursprung hat. Die Finanzleute sagen, mit einem Verbot der Votirung der Prämien-Anleihe mache der Reichstag ein gefährliches Experiment und etablire einen Schleichhandel. Man rechnet überhaupt allgemein darauf, auf irgend eine Weise das Zustandekommen des Gesetzes über die Prämien-Anleihe vereitelt zu sehen. Wie weit mit Grund, muß sich bald zeigen.

— Am 14. d. soll eine neue Conferenz von Vertretern der deutschen Festungsstädte in Berlin stattfinden. Die Anregung dazu ist, wie das „C. Tgbl." meldet, vom Oberbürgermeister Bachem von Köln ausgegangen; Einladungen zur Theilnahme sind außer nach Süddeutschland auch an die Magistrate der elsässisch-lothringischen Festungsstädte gerichtet worden.

Vom Rhein, 6. Mai. Die „Allg. Ztg." schreibt: „Da sich die bayerischen Bischöfe, zumal der Erzbischof von München, sehr im Gedränge fühlen, so ist auf Anregung des dortigen päpstlichen Nuncius eine Aufforderung an alle süddeutschen, wahrscheinlich an alle deutschen Bischöfe ergangen, zu einer gemeinsamen Berathung zusammenzutreten und eben so gemeinsame Schritte gegenüber der altkatholischen Bewegung ins Auge zu fassen. Diese Versammlung wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen".

Frankfurt a. M., 11. Mai. Gestern Abend fand ein Festdiner beim Oberbürgermeister Mumm statt. Bei demselben brachte Letzterer ein Hoch auf Fürst Bismarck, den Friedensstifter, aus, welches der Reichskanzler mit einem Hoch auf die Stadt erwiederte, indem er zugleich seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die erste große diplomatische Action des neuen deutschen Reiches in der alten Kaiser- und Krönungsstadt stattgefunden habe. Schließlich sprach Fürst Bismarck den Wunsch aus, der Friede von Frankfurt möge auch ein Friede für Frankfurt und mit Frankfurt sein.

Frankfurt a. M. Wie dem „Fr. J." berichtet wird, ist auch der stellvertretende Maire von Straßburg, Herr Klein, hier eingetroffen, um mit dem Reichskanzler zu conferiren.

Elberfeld, 11. Mai. Die heute stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft hat einstimmig die nachfolgenden Vorschläge der Direction angenommen: Betheiligung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit einem Maximalbetrage von einer Million Franken an der von mehreren Rheinisch-Westphälischen Eisenbahn-Gesellschaften zu gewährenden Subvention für die St. Gotthard-Eisenbahn. Die Ermächtigung der Gesellschafts-Deputation und Königlichen Eisenbahn-Direktion zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel bis zum Betrage von fünf Mill. Thalern.

München. Die preußischen Officiersgagen sollen dem Vernehmen nach bis 1. Januar k. J. auch in der bayerischen Armee eingeführt werden. In den höheren Gagen, vom Hauptmann 1. Classe aufwärts, macht das eine beträchtliche Erhöhung. An das bayerische Heer sind bis jetzt 961 eiserne Kreuze vertheilt worden.

Aus dem Elsaß, 8. Mai. Es ist wirklich zum Erstaunen, welch' einen tiefen Eindruck die Rede des Fürsten Bismarck über das Elsaß in unserm ganzen Lande gemacht hat. Von allen Seiten, aus Straßburg nicht weniger als aus dem unversöhnlichen Mühlhausen, kommen mir die günstigsten Berichte zu. Nun trauen die Elsäßer ihren Augen kaum, wenn sie diesen gefürchteten Bismarck auf einmal so menschlich werden und sich des Elsasses annehmen sehen in einer Weise, die gar nicht liebenswürdiger gedacht werden kann. Natürlich wird einem dabei der Vergleich nahe gelegt zwischen den durch den Bundeskanzler ausgesprochenen Gedanken und der Art und Weise, wie sie bisher durch die Beamten verwirklicht wurden. Wir fürchten daß derselbe nicht gerade zu Gunsten der letztern ausfallen dürfte. Wenn Fürst Bismarck von „der Geduld, dem Wohlwollen, der Liebe" spricht, wodurch man die neuen Landsleute gewinnen müsse, so giebt es gar manche, auch höhere Beamte, welche von diesen Eigenschaften noch wenig durchblicken lassen. Ja, das Princip der communalen Selbverwaltung scheint an Niemand anderm als an unserm eigenen Civilcommissär, Hrn. v. Kühlwetter, einen entschiedenen Gegner gefunden zu haben, wie es seine Organisationsvorlage deutlich zu erkennen giebt. Unser Wunsch, so direct als möglich von Berlin aus regiert zu werden, hat daher, Dank den dort ausgesprochenen goldenen Worten, neue Nahrung und Berechtigung erlangt. Gerade zu der Person des Reichskanzlers fängt der Elsäßer an ein gewisses Zutrauen zu fassen, und nicht allzu kühn dürfte es sein, schon jetzt die Behauptung auszusprechen: daß in wenigen Jahren Fürst Bismarck „der populärste Mann" im Elsaß sein wird. (A. Z.)

Diedenhofen, 9. Mai. Noch immer steht es hier gar übel aus, auch dauert die große Wohnungsnoth fort; denn noch steigt kein Neubau aus den Schutt- und Trümmerhaufen, in denen ganze Stadttheile liegen, hervor. Steinmetzen und Maurer aber haben guten Verdienst und arbeiten rüstig. Die Bosheit der nicht feindlich gesinnten Einwohner scheint sich gegen den ehemaligen französischen Commandanten gewendet zu haben, der, vor einiger Zeit in Privatangelegenheiten hier anwesend, in keinem Hause Aufnahme gefunden haben soll. Bei der gemüthlichen Natur und dem tactvollen Auftreten der hiesigen Besatzung und der neu angekommenen Beamten dürfte es wohl rascher, als man im Reiche daheim denkt, geschehen, daß die hiesige, zur Zeit noch zwiesprachige Stadt einmüthig deutschen Sinnes wird, wieder deutsch denken lernt und sich gewöhnt, auch nur deutsch zu reden.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Wie der „Presse" aus Linz von sehr verläßlicher Seite geschrieben wird, wäre die Berufung des Bischofs Rudigier nach Wien von den befriedigendsten Resultaten begleitet gewesen. Es soll nämlich der ernsten Einwirkung des Ministeriums gelungen sein, dem Herrn Bischof die Ueberzeugung beizubringen, daß das Ministerium an der stricten Befolgung der Allerhöchst sanctionirten Gesetze ohne Ausnahme festhalten und gegen jedweden Zuwiderhandelnden ohne Unterschied der Person vorgehen werde. In Folge dieser offenen und bündigen Erklärung sei, heißt es, der Herr Bischof mit der gegebenen Zusage, in der Schul- und Eidesfrage keine Opposition mehr zu machen, von Wien abgereist.

Dänemark.

Copenhagen, 9. Mai. Die kürzlich erlassene, meist Nordschleswig betreffende Verordnung in Betreff der nach Dänemark ausgewanderten Nordschleswiger, sowie die Einführung des deutschen Sprachunterrichts in dänischen Volksschulen Nordschleswigs haben natürlich nicht verfehlt, hier einige Bitterkeit, um nicht zu sagen Aufregung, hervorgerufen. Es hat daher sehr beruhigend gewirkt, daß eine kurze für offiziös gehaltene Mittheilung in der „Berl. Tid." das Publikum davon in Kenntniß gesetzt hat, daß die hiesige Regierung bereits Verhandlungen mit der preußischen, rücksichtlich der Anordnung, betreffend ausgewanderte Schleswiger, welche vor dem 15. Mai sich in Schleswig einfinden sollten, eröffnet habe. In unterrichteten Kreisen erkennt man unumwunden an, daß die kgl. preußische Regierung früher bei ähnlichen Fragen jeder Zeit dankenswerthes Entgegenkommen bewiesen hat, sofern sich dies mit den Interessen der eigenen Unterthanen verbinden ließ; man hofft daher auch jetzt auf ein günstiges Resultat. (H. N.)

England.

Im königlichen Arsenal zu Woolwich wird eine bronzene Vorderladungs-Kanone, Neunpfünder, mit Laffette und sonstigem Zubehör fertig gestellt, die für den deutschen Kaiser bestimmt ist, als Gegengeschenk für ein stählernes Krupp'sches Feldgeschütz von der Art, wie sie im verflossenen Kriege bei der preußischen Artillerie im Gebrauch war. Die englische Kanone ist nach dem Muster der für den indischen Dienst gegossenen Maxwell-Kanonen gearbeitet, welche gegenwärtig nicht mehr angefertigt werden. Es wird ihr Munition beigegeben werden, da sie zu Versuchen dienen soll.

London, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft legte Sir Henry Rawlinson die Schriftstücke vor, welche der englische Consular-Agent Kirk in Zanzibar über Dr. Livingstone eingesandt hatte. Die hauptsächlichen Angaben sind in einem Briefe des Arabers Scherif Baschlith Iber Ahmed aus Udschidschi enthalten, worin es heißt: „Ich habe Ihnen (Kirk) mitzutheilen, daß am 15. Shaban (10. Nov.) ein Bote von dem Volke der Menama mit Briefen von den Arabern und einem Briefe vom Doctor kam, und diese waren vom 20. Regib (15. Oct.) datirt. Auf meine Frage sagten sie mir, daß der Doctor wohl sei, obwohl er unpäßlich gewesen; und er ist jetzt in Manahoso mit Mohamad Bin Gharib, die Karawanen, erwartend, hilflos, ohne Mittel und mit nur acht Leuten, so daß er sich nicht anders wohin begeben oder hieher kommen kann. Wir haben zwölf unserer Leute mit amerikanischem Tuch, Perlen, Zucker, Kaffee, Salz, zwei Paar Schuhen, Pulver, Blei, Seife und einem Fläschchen Chinin an ihn abgesandt. Alles, was er nöthig hatte, haben wir ihm geschickt und ich bleibe in Udschidschi, seine Aufträge erwartend." Einem anderen arabischen Briefe zufolge beabsichtigte Mohamad Bin Gharib, der drüben gute Geschäfte gemacht hatte, mit dem „Christen" (Livingstone) im Monate Safz (April) nach Udschidschi zurückzukehren. Die Vermuthung Kirk's, daß der erwähnte Aufenthaltsort Livingstone's „auf dem westlichen Ufer des See's", nämlich des Tanganyika, liege, wird wenigstens, in so fern die westliche Richtung vom Tanganyika aus gemeint ist, richtig sein, wenn auch vielleicht nicht am See, sondern im Binnenlande. Das „Volk der Menama" erinnert sehr an die von Livingstone mit dem Namen „Manyema" bezeichnete Landschaft zwischen dem Utenge- und dem Tanganyika-See. Die Handelsstraße der Araber nach Rua führt durch jene Gegend.

Frankreich.

* Aus Paris. Es scheint nun die feste Absicht der Angreifer zu sein, über Point du Jour in die Stadt vorzudringen. Der Punkt ist ein gut gewählter, da sich hier die Enceinte im rechten Winkel biegt, also von zwei Seiten unter Feuer genommen werden kann. Von Westen her richten der Mont Valerien, sowie die bei Montretout und auf dem Hügel Brimborion bei Sèvres etablirten Batterien schon seit längerer Zeit ihr Feuer nach diesem Theile des Ringwalles. Die am Point du Jour (innerhalb der Ringmauer) belegene Vorstadt Auteuil steht in Flammen und das Mauerwerk der Enceinte ist erheblich zerstört. In Verbindung mit dem Eindruck, den der Verlust des Fort Issy auf die Vertheidiger gemacht, hat dies zu einer Panique im Innern von Paris geführt, deren rechtzeitige Ausbeutung um so mehr einen Erfolg in Aussicht stellen würde, als es wieder zwischen dem Obercommandanten Rossel, dem Wohlfahrtsausschusse und der Commune neuerdings zum Conflict gekommen ist. Die Helden der Emeute würden in diesem Falle das Recht gewinnen, ihre Niederlage nach französischen Brauche als Folge des Verraths zu bezeichnen. Erfahrungsmäßig werden dadurch alle Katastrophen beschleunigt. In der Stadt selbst sind alle die naheliegenden Viertel verlassen, die Läden geschlossen, man bekommt selbst nicht einmal mehr Schnaps oder Tabak. Da die Versailler Artillerie sehr schlecht schießt, so ist diese Vorsicht nicht überflüssig, denn es fliegen Bomben und Granaten bis weit in die Stadt hinein und richten zahlreiche Verwüstungen an. Zunächst wird wohl Entscheidendes nicht vorfallen. Der Friedensschluß von Frankfurt, in dem die Regierung des Hrn. Thiers wiederholt als die einzig gesetzmäßige in Frankreich anerkannt ist, giebt diesem in den Augen des Volkes wieder neues Relief und er wird sicher den Eindruck der Nachricht erst abwarten. Falls innerhalb der bereits in voller Auflösung begriffenen Commune dadurch ein Umschlag stattfände, so würde damit viel Blutvergießen erspart und Hr. Thiers könnte gern mit dem billigen Triumph zufrieden sein. In keinem Falle aber kann es lange mehr mit den jetzigen Zuständen dauern, denn wenn erst die Nordostforts in den Händen der Versailler sind, so ist jede Vertheidigung der Commune unmöglich. Darauf werden es daher die Pariser kaum ankommen lassen.

— Die communistische Postverwaltung in Paris bedient sich bis jetzt nur kaiserlicher Marken. Sie hat nämlich einen großen Vorrath derselben vorgefunden; sie verkauft dieselben jedoch nicht zu 2 Sous, was deren wirklicher Werth ist, sondern zu 3 Sous, hat also das Porto für den einfachen Brief für Paris um einen Sous erhöht. Eine andere finanzielle Hilfsquelle hat sich die Commune dadurch eröffnet, daß sie das Innere der Tuilerien jetzt für Geld sehen läßt. Der Eintrittspreis für Erwachsene ist 50 Centimes, für Kinder 25 Centimes.

— In der „Times" wird von einem französischen Correspondenten auseinandergesetzt, daß weder Thiers hoffen könne, am Ruder zu bleiben, noch daß der Herzog von Aumale (Orleans) Aussicht habe, sich an die Spitze zu schwingen. Von allen Candidaten habe Louis Napoleon die meiste Aussicht auf das Gelingen seiner Pläne. Er sehe ruhig zu, so lange man mit der Schmutzarbeit beschäftigt ist, mit der verhaßten Arbeit der Belagerung, des Bombardements und der Einnahme von Paris... Der Träumer habe keine sonderliche Eile, aber er gehe doch unablässig und unverwandt seinem Ziele entgegen.

— Ueber den Aufstand in Algerien wird dem „Temps" unter dem 3. d. M. geschrieben: In der Subdivision Bathna zünden die Insurgenten die Farmen und Dörfer an, sie haben in mehreren kleinen Ortschaften die Colonisten und ihre Familien ermordet. Die Bevölkerung flieht bei ihrer Annäherung. Die Subdivision Setif ist wegen Mangels an ausreichenden Truppen noch immer in Gefahr; die Aufständischen haben dort einen Zug mit Lebensmitteln überrascht. Die Colonisten verlassen die Farmen und Dörfer, um sich nach Setif zu flüchten. Bei Bougie ist ein Angriff durch die Garnison zurückgewiesen worden, aber da diese nicht stark genug für eine Verfolgung des Feindes war, mußte sie in einiger Entfernung von der Stadt Halt machen. Eine von Aumale kommende Colonne entsetzte Drael-Nijan, welcher Ort regelrecht belagert war und versorgte denselben mit Lebensmitteln und Munition für zehn Tage. — Die Journale veröffentlichen schreckliche Details über das Gemetzel von Palestro. 35 Frauen und Kinder sind entkommen, General Cérés theilt mit, daß sie in Sicherheit sind. — Der in Algier erscheinende „Akhbar" erzählt: „Als nach dem 4. September in Folge unserer Niederlagen sich in den Tribus eine gewisse Erregung zeigte, erhielt eine hochgestellte Person, welche mit einem der einflußreichsten Caïd's der Ebene Chelif Beziehungen unterhielt, von diesem die Versicherung, daß er mit eigener Hand dem ersten seiner Untergebenen, der eine Erhebung versuchen wollte, vor den Kopf schießen würde. Als dieselbe Person den eingeborenen Häuptling vor einigen Tagen wiedersah und ihm die Unterredung in's Gedächtniß zurückrief, antwortete der Araber traurig und verzagt, daß es ihm jetzt, nachdem die Juden mit den Franzosen gleichgestellt wären, unmöglich wäre, auch nur den geringsten Einfluß auf die Seinigen auszuüben und daß er im Falle einer Revolte, da er um keinen Preis Frankreich verrathen wolle, sich mit eigener Hand tödten würde." Möge man sich doch nicht täuschen, fügt der „Akhbar" hinzu, das Gefühl des Widerwillens der Eingeborenen gegen die jüdische Race ist so groß, daß durch die Erhebung derselben zu unseres Gleichen wir Gegenstand eines gleichen Widerwillens geworden sind.

Paris, 10 Mai. Das Communemitglied Allix wurde verhaftet; andererseits heißt es, derselbe sei wahnsinnig geworden. Cluseret sollte heute zu seiner Vertheidigung gegen die erhobenen Beschuldigungen vor der Commune erscheinen. Wie das Journal „Justice", das Organ Vermorel's erfährt, soll die Commune gestern die Verhaftung Rossel's beschlossen haben. Es sei jedoch diesem Beschlusse keine Folge gegeben worden. — Die Versailler Truppen beginnen in Issy Batterien gegen die Wälle von Paris zu errichten. Auch dürfen sie sich Issy's zum Stützpunkte für den Angriff gegen Fort Vanvres bedienen, dessen Lage eine höchst bedenkliche ist, und dessen Räumung als unmittelbar bevorstehend angesehen wird. Das Lyceum von Issy soll zum Ausgangspunkt der Vertheidigung dienen und es wird eifrig an Tranchéen gearbeitet, um dasselbe mit Fort Vanvres und mit den Wällen von Paris zu verbinden. Wie „Reveil" mittheilt, soll die Communication zwischen dem Orte Issy und Vanvres den Föderirten durch General Brunel in der letzten Nacht sicher gestellt worden sein. — Die Batterie von Montretout hat heute nicht gefeuert, und wurde die Kanonade auch vom Mont Valerien und auf der ganzen Westfront der Stadt nur schwach unterhalten. (W. T.)

Versailles, 11. Mai. Das Geschützfeuer gegen die Positionen der Föderirten wird fortgesetzt und bringt furchtbare Wirkungen hervor. Fort Vanvres ist noch von den Truppen der Föderirten besetzt. Vergangene Nacht hat ein Bataillon unserer Truppen die vor dem Orte Bourg la Reine errichteten Barrikaden genommen, wobei etwa 100 Föderirte getödtet oder verwundet und 43 zu Gefangenen gemacht wurden. (W. T.)

Rouen, 9. Mai. Wie der „Nouvelliste de Rouen" (das Organ Pouyer-Quertier's) schreibt, ist es ein öffentliches Geheimniß in der Normandie, daß der Escadre-Chef Robert Lefort, dessen Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion das Versailler Amtsblatt vergangene Woche meldete, identisch ist mit dem Herzog von Chartres, welcher würdig seine Pflicht erfüllte unter Estancelin, später unter Chanzy, gleich Joinville, welcher den Rückzug der französischen Truppen bei Orleans gelegentlich des zweiten preußischen Einzugs deckte. (Wahrscheinlich nichts weiter als eine Reclame für die Orleans.)

Italien.

Rom, 5. Mai. Man schreibt von hier der „Ind. belge": „Die Krankheit des Papstes hat weder zu- noch abgenommen. Die Beine und die Kniee sind ihm geschwollen, und sein Gang ist schwierig, aber er strengt sich an, seine Besuche empfangen zu können. Die Aerzte verlangen umsonst die Freiheit des Gefangenen; die Jesuiten wollen ihre Beute nicht fahren lassen!" — Die „Unita Cattolica" feiert die Türkische Regierung als das loyalste Gouvernement Europas. Es muß doch weit mit dem Gefangenen im Vatican gekommen sein, wenn der Halbmond seine letzte und einzige Zuflucht ist. Don Margotto erklärt, sämmtliche Gouvernements Europa's, das Deutschkaiserliche nicht ausgenommen, seien heuchlerische, spitzbübische Institute; nur bei dem Sultan sei aufrichtige Wahrheitsliebe, ungeschminkte Ehrlichkeit, ächte Noblesse zu finden. Es coursirt das Gerücht, der Sindaco Pallapicini werde seine Demission einreichen. Die Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit mehren sich. In der letzten Nacht fand in der Via Gensola ein förmlich organisirter Räubereinbruch statt. Im Vicolo Orbetelli wurde ein gewisser Vincenzo von vier vermummten Gestalten angefallen und seiner Baarschaft beraubt. Man hat Ursache zu vermuthen, daß eine große nach echter Brigantenart gegliederte Bande existirt, die mit allen Verbrechen der letzten drei Monate in Zusammenhang steht. Bis jetzt ist es nur in den wenigsten Fällen gelungen, eine Spur der Thäter ausfindig zu machen.

Türkei.

Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser Alexander von Rußland kommenden Herbst eine Reise nach Palästina zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch dem Großherrn in Constantinopel einen Besuch abzustatten. Bis zum Herbste indessen könnte sich noch so Manches ereignen. Die Weigerung des Großveziers, sich von Rußland an das Herz schließen zu lassen, dürfte das Reiseproject des Czars wohl zum Scheitern bringen. Endlich erhält auch das specifisch türkische Stambul eine Gasbeleuchtung. Die Concession, selbe einzuführen, wurde einer französischen Gesellschaft für dreißig Jahre bewilligt. Erfreulich ist es, melden zu können, daß nach und nach aus dem Schutte so unzähliger Brände in der alten düsteren Türkenstadt im modernen Style gebaute, elegante Straßen sich zu erheben beginnen.

Rumänien.

Bukarest, 3. Mai. Die Schreckensereignisse, welche die Commune in Paris hervorgerufen hat, und welche die eigentlichen Absichten der Republikaner ohne Maske erscheinen lassen, haben auf die rumänische Bevölkerung einigen Eindruck gemacht. Die Sympathien für Frankreich fallen nach und nach zusammen. Die Besitzenden sehen mit Furcht und Grauen, wohin die Rothen Frankreich gebracht haben und wohin sie Rumänien hätten bringen mögen. Von Tag zu Tag verlieren deshalb die Rothen in Rumänien an Anhängern, und selbst in der Hauptstadt ist die Zahl derselben zusammengeschmolzen. Die Gemeindewahlen von Bukarest haben das bewiesen. Bei diesen Wahlen hatten die Rothen in den letzten Jahren ein so bedeutendes Uebergewicht, daß man die von ihnen aufgestellten Candidaten auch schon als gewählt betrachten konnte. Diesmal fand das gerade Gegentheil statt. Keiner ihrer Candidaten erhielt mehr als etwas über hundert Stimmen; während die Candidaten der conservativen Partei je mit beinahe zweitausend Stimmen gewählt wurden. Einer der beiden Führer der rothen Partei, C. A. Rosetti, scheint begriffen zu haben, daß seine Rolle in Rumänien für lange Zeit zu Ende gespielt ist. Er zeigt in seinem Blatt, dem „Romanul", an, daß er die Absicht habe, das Land

zu verlassen, und im Süden von Frankreich ein Pensionat für rumänische Knaben zu errichten. Auch die Nachrichten aus der Moldau in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen lauten günstig. Da die hohe Pforte den Tribut Rumäniens für das Jahr 1870 eingefordert hat, die Staatscassen aber den Betrag (38,964¼ türkische Lire) zur Zeit nicht enthalten, so hat das Ministerium auf den 15/27. Mai eine Concurrenzverhandlung für diejenigen Bankiers ausgeschrieben, welche geneigt sind, die Zahlung des Tributs für Rechnung der Regierung vorschußweise zu übernehmen. (A. Z.)

Danzig, den 12. Mai.

* [Gerichts-Verhandlung am 11. Mai.] 1) Am 26. Novbr. v. J. Abends, es war sehr dunkel, ging der Förstersohn Hugo Stolle in Begleitung seiner beiden Brüder an das Ufer des Heubuder Sees, um dort eine Fischotter zu schießen. Nach kurzer Zeit hörte er auf der gegenüber liegenden Seite etwas plätschern und legte an auf einen schwarzen Punkt, den er aus einer Entfernung von ca. 20 Schritten sah und für eine Fischotter hielt. Als er sein Gewehr in dieser Richtung abgeschossen hatte, hörte er laut schreien und er wurde sich jetzt bewußt, daß er einen Menschen getroffen habe. In seinem Schrecken lief er davon, seine Brüder überzeugten sich aber, daß der Arbeiter Wilhelm Adler aus Heubude durch diesen Schuß am Knie verwundet war. Adler ist in Folge dieses Schusses im hiesigen Marien-Krankenhause an Eitervergiftung gestorben. Hugo Stolle ist angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod des Adler herbeigeführt zu haben. Die Anklage findet die Fahrlässigkeit darin, daß Stolle in der Dunkelheit auf einen Gegenstand geschossen hat, den er nicht erkennen konnte. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und führte in den Gründen aus, daß dem Stolle der Vorwurf der Fahrlässigkeit deshalb nicht gemacht werden kann, weil er nicht vermuthen konnte, daß im Monat November Abends ein Mensch in dem See sich etwas zu schaffen machen könne. — 2) Der Arbeiter Friedrich Lange von hier belästigte den Arbeiter Jaschewski ohne jede Veranlassung auf der Promenade und als dieser ihn auf die Seite schob, zog Lange sein Messer und brachte damit dem Jaschewski einen Stich in den Arm bei. Er erhielt dafür 1 Monat Gefängniß. — 3) Während der Arbeiter Heinrich Zegke aus Neufahrwasser auf dem Seeschiffe „Cycla", Capitain Tornbull, als Wächter angestellt war, hat derselbe geständlich von demselben 16 tt. Pökelfleisch gestohlen und einen Theil davon dem Arbeiter Ostrowski aus Neufahrwasser der den unredlichen Erwerb des Fleisches kannte, gegeben. Zegke erhielt wegen Diebstahls 14 Tage, Ostrowski wegen Hehlerei 7 Tage Gefängniß.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr gerieth auf dem Bahnhof vor'm Olivaer Thor ein zum Abbruch bestimmtes Holzhaus in Brand. Die Feuerwehr kam, da vor ihrer Ankunft Bahnhofsarbeiter das Feuer bereits ausgegossen hatten, nicht mehr in Thätigkeit.

* Dem Schullehrer Pahlke zu Aweiden (Kr. Königsberg) ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Färbergesellen Lauer zu Dt. Crone die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

⌓ Schwetz, 11. Mai. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. brannten einige Wirthschaftsgebäude auf dem Gute Ernsthof bei Schwetz, dem Rittergutsbesitzer von Schwanenfeld gehörig, ab. Der Schaden soll sich auf ca. 8000 Rt. belaufen.

± Thorn, 11. Mai. Gestern wurde der Contract wegen leihweiser Ueberlassung der Pontonbrücke zwischen dem K. Kriegs-Ministerium, vertreten durch die hiesige K. Festungs-Commandantur und der Commune Thorn, resp. den beiden städtischen Behörden abgeschlossen. Die Bedingungen, welche die K. Militärbehörde gestellt hat, sind sehr civil und sind die hauptsächlichsten derselben, daß dieselbe eine monatliche Forderung für die Abnutzung der Brücke stellt, welche die Höhe von 300 Rt. pro Monat, also 10 Rt. pro Tag nicht übersteigt. Ferner erhält die Pionier-Mannschaft, welche die Pontonbrücke herzubringen und wieder fortzuschaffen hat, eine Marschzulage von der Stadt. Außerdem ist auch die Höhe der Last, welche die Pontonbrücke passiren darf, festgesetzt; Rollwagen dürfen unter keinen Verhältnissen die Pontonbrücke benutzen. Die Commune erhebt das durch den letzten Tarif festgestellte Brückengeld. — Nach einem Antrage des Magistrats an die Stadtverordneten soll hierorts ein Pferde- u. Viehmarkt eingerichtet werden. Die letztere Behörde ist auf diesen Antrag eingegangen und soll die Vorberathung der weiter erforderlichen Schritte einer gemischten Commission übertragen werden. Zur Theilnahme an den Berathungen derselben werden auch der Kreislandrath Herr Hoppe und geeignete Kreiseingesessenen eingeladen.

Aus dem Ermlande wird dem „Graud. Ges." geschrieben: „In No. 17 des „Danziger Kath. Kirchenblatts" spricht dasselbe den Satz aus: „Vielleicht bildet sich auch eine Seilercompagnie, um für etwaige Nachfolger der Iscarioten (es sind katholische Priester gemeint, welche die Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen) unentgeltlich den Str... zu liefern." Die frommen Herren wünschen also in einem Blatt, welches für die sonntägliche Erbauung seiner Leser bestimmt ist und welches den päpstlichen Segen an der Spitze trägt, für diejenigen Geistlichen, welche ihrer alten Ueberzeugung nicht untreu werden wollen, den Strang herbei. In ihren Augen würde es also vielleicht gar ein gottseliges Werk sein, solche Ketzer an den ersten besten Laternenpfahl zu knüpfen. Es ist in der That eine hübsche Probe aus der „guten" katholischen Presse. Man kann daraus wohl ermessen, welches Heil die menschliche Gesellschaft zu erwarten hätte, würden dem Ultramontanismus durch die staatliche Gesetzgebung nicht die gebührenden Schranken gesetzt."

Zuschrift an die Redaction.

Der diesjährige Durchbruch der Weichsel bei Letzkauerweide hat auch den von der Bruchstelle circa 2 Meilen entfernt liegenden untern Theil der frischen Nehrung, die sogenannte Außennehrung, von Stegnerwerder bis Stutthof einschließlich, sehr schwer betroffen; gar mancher Besitzer dürfte den ihm durch die Ueberschwemmung erwachsenen Schaden nach Tausenden zu berechnen haben.

Unsere Nehrung bot während eines Zeitraumes von rund 4 Wochen den Anblick eines weiten Stromgebietes bar, und nicht allein, daß durch diese 4wöchentliche Ueberfluthung sämmtliche Wintersaaten verloren gegangen sind, ist auch theilweise die kostbare Ackerkrume durch die reißende Strömung fortgeschwemmt.

Die Dämme und Stauwälle, welche mit der peinlichsten Sorgfalt der sich häufig wiederholenden Hoffstauungen und des alljährlichen Hochwassers wegen, mit großen Kosten unterhalten werden müssen, sind zum Theil vollständig zertrümmert, wodurch Flächen des besten Bodens von hundert bis hundertfünfzig Quadrat-Ruthen bis fünfzehn Fuß tief ausgerissen und die angrenzenden Ländereien auf große Strecken versandet sind, und zum Theil derartig beschädigt, daß die gehörige Instandsetzung während dieses Sommers, wenn überhaupt ausführbar, nur mit schweren Opfern bewirkt werden kann.

Vermischtes.

* [Ein berühmter Tenorist in spe.] Nach einem dortigen Lokalblatte lebt in Jászberény ein Schneiderlehrjunge, der auf der Straße die schönsten Lieder zu pflegt; der Knabe, der etwa 12—13 Jahre alt ist, hat eine prächtige Tenorstimme, trotzdem er eben mutirt. Der selten begabte Bursche hat denn auch bereits in einem Herrn Alexander Skopian einen Gönner gefunden, der nur abwartet, bis sein Schützling 15 Jahre alt wird, um ihn dann, wenn er dann seine Stimme noch nicht verloren hat, für die Bühne ausbilden zu lassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Mai. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen Mai	80	79⅜	Preuß. 5pCt. Anl	100 4/8	100 4/8
Sept.-Oct.	75	73 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119
Rogg. fester			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 4/8
Regul.-Preis	50 4/8	50	4pCt. wpr. do.	82	82
Mai-Juni	50 4/8	50	4½pCt. do. do.	89⅞	89 4/8
Juli-Aug.	52	51 2/8	Lombarden . . .	96 6/8	96 4/8
Petroleum,			Rumänier	49 4/8	49
Mai 200 ℔	13 12/24	13 12/24	Amerikaner . . .	97 4/8	97 4/8
Rüböl 200 ℔	26¾	26¾	Oester. Banknoten	81⅜	81⅜
Spir. behptt.			Russ. Banknoten	79⅞	79⅞
Mai-Juni	16 24	16 20	do. 1864r Pr.-Anl.	119⅝	119 6/8
Juli-Aug.	17 9	17 8	Italiener	55⅝	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 2/8	100⅛	Franzosen	228⅝	229
Nord. Bundesan.	100 2/8	100	Wechselcours Lon.	—	6.23⅜

Fondsbörse Schluß matt.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅝, österr.-deutsche Bankactien 94¾, Meininger Bankactien 133¼ à 136, Raab-Grazer Loose 84⅜, South Eastern-Prioritäten 75½, New Jersey Stadt-Bonds 74¼. Nach Schluß der Börse: Creditactien 266½, Staatsbahn 400¾, Lombarden 169, Galizier 249¼ Amerikaner 97. Matt.

Wien, 11. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 00, Silberrente 68,75, 1854er Loose 91,25, Bankactien 742,00, Nordbahn 224,00, Creditactien 279,60, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 421, 00, Galizier 261,50, Czernowitzer 174,60, Pardubitzer 177,25, Nordwestbahn 214,00, London 125,20, Hamburg 92,00, Paris 49,00, Frankfurt 104,20, Amsterdam 104,40, Böhmische Westbahn 262,00, Creditloose 163,50, 1860er Loose 97,10, Lombard. Eisenbahn 178,60, 1864er Loose 125,50, Anglo-Austrian-Bank 242,00, Wechslerbank 135,00, Napoleonsd'or 9,95, Ducaten 5,92, Silbercoupons 122,50. Matt.

Hamburg, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco höher, Roggen loco still, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Juni-Juli 127 tt. 2000 tt. in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr. Juli-August 127 tt. 2000 tt. in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., pr. August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 157 Br., 156 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr. Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 110 Br., 109 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 29⅝, pr. October 28. — Spiritus matt, loco und pr. Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 21. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 12¾ Br., 12⅝ Gd., pr. Mai 12⅝ Gd., pr. August-December 14¼ Gd.

London, 11. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. Neue Spanier 32 13/16. Italienische 5% Rente 56⅜. Lombarden 14⅞. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 46 3/16. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90¼. Schatzscheine 100⅝. — In die Bank flossen heute 303,000 Pfd. Sterling.

Liverpool, 11. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 16,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 7 9/16, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅛, New fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6¼, Pernam 7⅞, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Besser.

New-York, 10. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110¼, Goldagio 11¼ (höchster Cours 11¼, niedrigster 11), Bonds de 1882 111, Bonds de 1885 111, Bonds de 1865 113¼, Bonds de 1904 109⅝, Eriebahn 24¾, Illinois 136, Baumwolle 15¼. Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24⅝. do. in Philadelphia 24¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ gute Kauflust zu festen Preisen,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rt. 78-83 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-79 „	65-82½ Rt. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128 ℔	„ 72-77 „	
roth	126-130 ℔	„ 66-77 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 52-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76½ Rt.
Auf Lieferung pr. Mai 126 tt. bunt 77½ Rt. bez., pr. Juni-Juli 126 tt. bunt 77¾ Rt. bez., pr. Juli-August 126 tt. bunt 79 Rt. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fest, polnischer 121—124 tt. 47—49 Rt. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 47½ Rt.
Auf Lieferung pr. Mai 120 tt. 46¾ Rt. bez., pr. Juni-Juli 120 tt. 47⅝ Rt. bez., pr. Juli-August 120 ℔ 48⅜ Rt. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, große 104/5—112 tt. 45—48½ Rt. bezahlt.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, weiße Koch- 47½—49 Rt. bezahlt, do. Futter- 41—43 Rt. bezahlt.
Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 44 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Mai.

Weizenmarkt: fest und feine Qualitäten etwas höher. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28 bis 130/1 tt. von 63/67-68/74-76/77—78/80 Rt., extra schön glasig und weiß 81/82 Rt. pr. 2000 tt..
Roggen fester als gestern, polnischer in Partien 120—125 ℔ von 46½/47—49/49½ Rt. pr. 2000 tt.
Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rt., große 105/6—110/14 tt. nach Qualität 44/45—46/48 Rt. pr. 2000 tt.
Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 Rt. bessere von 42/43—44/48 Rt. pr. 2000 tt.
Hafer nach Qual. für bessere bis 45—46 Rt. pr. 2000 tt.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Weizen loco zeigte sich heute in guter Kauflust, und konnten 1200 Tonnen verkauft werden, wobei für die feineren Gattungen, welche vorzugsweise begehrt waren, bis 1 Rt. pr. Tonne mehr bewilligt wurde; gute Mittelgattungen brachten feste Preise, dagegen blieb abfallende Qualität vernachlässigt und unbeachtet. Bezahlt ist für bunt 118 ℔ 65 Rt., hell mit Bezug 123 tt. 70½ Rt., roth 132 tt. 80 Rt., bunt 125/6 tt. 74 Rt., hellbunt 119 tt. 70½ Rt., 121/2 ℔ 71½ Rt., 124/5 tt. 76, 76⅝ Rt., 126 tt. 78, 78½ Rt., 128/9 tt. 80½ Rt., hochbunt und glasig 124 tt. 77⅓ Rt., 127/8 tt. 80 Rt., 128 tt. 81 Rt., 130 ℔ 81½, 82⅙ Rt., 130/1, 133 tt. 82½ Rt. pr. Tonne. Termine 126 ℔ bunt Mai 77½ Rt. bezahlt, Juni-Juli 77¾ Rt. bezahlt, Juli-August 79 Rt. Brief. Regulirungspreis 126 tt. bunt 76½ Rt.

Roggen loco fest. 121 tt. 47 Rt., 124 tt. 49 Rt. pr. Tonne bezahlt und wurden 200 Tonnen verkauft. Termine fest. 129 tt. Mai 47¾ Rt., 120 tt. Mai 46¾ Rt. bezahlt. 120 tt. Juni-Juli 47⅝ Rt. bezahlt. 120 tt. Juli-August 48⅜ Rt. Brief. Regulirungspreis 122 tt. 47½ Rt. Gerste loco unverändert, große 104/5 tt. 45 Rt., 109/10 tt., 111/12 tt. 47, 47½ Rt., 112 tt. 48⅜ Rt. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco unverändert, Futter- 41, 43, Mittel- 47½, Koch- 49 Rt. pr. Tonne bezahlt. Hafer loco 44 Rt. pr. Tonne. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 11. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ fest und höher, loco hochbunter 127 tt. 102 Sgr. bez., 129 tt. 105 Sgr. bez., 130 tt. 104 Sgr. bez., bunter 121/22 tt. 92 Sgr. bez., 126 tt. 100 Sgr. bez., rother 125/26 tt. 93 Sgr. bez., 128 tt. 99, 100 Sgr. bez., 129/30 tt. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 80 tt. rege gefragt, loco 116 tt. 53 Sgr. bez., 120 tt. 57 Sgr. bez., 121 tt. 57 Sgr. bez., 121/22 tt. 57½, 58 Sgr. bez., 122 tt. 57½, 58 Sgr. bez., 122/23 tt. 57½ Sgr. bez., 123/24 tt. 58½ Sgr. bez., 124/25 tt. 59½ Sgr. bez., 125 tt. 60 Sgr. bez., 125/26 tt. 60 Sgr. bez., 126 tt. 60½ Sgr. bez., russischer 114/15 tt. 54½ Sgr. bez., 118 tt. 55 Sgr. bez., 121 tt. 56½ Sgr. bez., 122 tt. 57 Sgr. bez., pr. Mai 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 58¾ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 tt. wenig verändert, loco große 44—47 Sgr. bez., kleine 44—46½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 tt. loco 31—34 Sgr. bez., pr. Mai 34 Sgr. Br., pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 tt. loco weiße 58—62½ Sgr. bez., fein Koch- 65 Sgr. bez., graue 62 Sgr. bez., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 tt. 69½, 73 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 tt. unverändert, loco 50—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 70 tt. ohne Angebot, loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 tt. eher etwas mehr beachtet, loco feine 80—82 Sgr. bez., hochfein 87½ Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72 tt. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100 tt. rothe 12—19 Rt. Br., weiße 14—22 Rt. Br. — Thymotheum pr. 100 tt. matt, loco 5—9 Rt. Brief. — Leinöl pr. 100 tt. loco mit Faß 11¾ Rt. Gd., 11⅝ Rt. excl. Faß bez. — Rüböl pr. 100 tt. loco mit Faß 13½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. 100 tt. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100 tt. loco 70—80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco unverändert, Termine etwas matter, loco ohne Faß 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rt. Br., 16⅛ Rt. Gd., Mai ohne Faß 16½ Rt. Br., 16⅛ Rt. Gd., Juni ohne Faß 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., Juli ohne Faß 16⅝ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., August ohne Faß 16 11/12 Rt. Br., 16¾ Rt. Gd.

Stettin, 11. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 tt. loco geringer gelber 55—60 Rt., besserer 63—67 Rt., feiner 73—76 Rt., weißer und weißbunter 75—78 Rt., Mai-Juni 76¾, 77 Rt. bez., Juni-Juli 77½ Rt. bez., Juli-August 77¾, 78 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 75½ Rt. bez. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 tt. loco 49—52 Rt., Mai-Juni 50½ Rt. bez., Juni-Juli 50¾, ⅞, 51 Rt. bez., Juli-August 51½ Rt. bez., Sept.-Octbr. 52 Rt. Gd., 52½ Rt. Br. — Gerste matt, pr. 2000 tt. loco 45—49 Rt. — Hafer still, pr. 2000 tt. loco 45—49 Rt., Mai-Juni 49 Rt. Gd., Juni-Juli 49½ Rt. Br. — In Erbsen wenig Geschäft, pr. 2000 tt. loco Futter- 46—48 Rt., Koch- 50—51 Rt. — Winterrübsen pr. 2000 tt. pr. Sept.-October 111 Rt. Br. — Rüböl behauptet, pr. 200 tt. loco 27½ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni 26 7/12 Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Sept.-Octbr. 25¼, ⅓ Rt. bez., Gd. und Br. — Spiritus still, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß und kurze Lieferung 16 13/24 Rt. bez., Mai-Juni 16 7/12 Rt. Gd., Juni-Juli 16⅝ Rt. bez., Juli-August 17⅛ Rt. bez., 1/12 Rt. Gd., August-Sept. 17⅜ Rt. Gd., 5/12 Rt. Br. — Angemeldet: 8000 Ctr. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 77 Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 26 7/12 Rt., Spiritus 16 7/12 Rt. — Petroleum loco 6 7/12 Rt. bez., September-Octbr. 6⅞ Rt. Br., Octbr. 7 Rt. Br., Novbr. 7⅛ Rt. Br., Decbr. 7⅛ Rt. Br. — Soda, engl. crystall. 2 Rt. pr. Brutto-Ctr. versteuert bezahlt.

Berlin, 11. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rt. nach Qual., pr. Mai 79½-79¼ Rt. bz., pr. Mai-Juni 77½ Rt. bz., Juni-Juli 77 bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 49½—51 Rt. nach Qualität bz., pr. Mai 50—49⅞—50¼ Rt. bz., Juni-Juli 50¾—50½—50⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 37—62 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 41—53 Rt. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—51 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rt. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 27 Rt., pr. Mai 26 5/12 Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rt. 25—22 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Mai 16 Rt. 19—21 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 Rt. 26—29 Sgr. bz., Juli-August 17 Rt. 8—10 Sgr. bezahlt. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅝—7⅓ Rt. pr. 100 Kilogr. Br. unverſt. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Rt. 23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rt. 20½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Rt. 20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rt., pr. Mai 13½ Rt. bz., pr. Sept.-Oct. 14½ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Mai 1871. Wind: NNW.
Angekommen: v. d. Meulen, Catharina, Amsterdam, Schienen. — Wilken, Laura, Stettin, Güter. — Kornehl, Hellas, Alloa, Kohlen.
Den 12. Mai. Wind: S., später W.
Angekommen: Kasten, Henriette, Rügen, Schlemmkreide. — Keun, Zeeluſt, Harlingen, Ballast. — Spieler, Catharine Auguste, Kiel, altes Eisen. — Mildahn, Oberförster Uffeln, Newcastle, Kohlen.
Gesegelt: Ferle, Mühlenhoff, Riga, Ballast. — Fischer, Julie Moses, Grimsby; Fretwurst, Louise Bachmann, Dordrecht; beide mit Holz.
Ankommend: 1 Schooner, 1 Tjalk, 1 Logger.

Thorn, 11. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß.
Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Rochlitz, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Beyer, Schilka u. Co., Toeplitz rc., Stahl, Eisenw, Soda. — Otto, Lindenberg, Cement, Kohlen rc. — Voigt, Dauben, Roheisen. — Liedtke, ders., do. u. Coke. — Schulz, Eschert, Chamottsteine u. Coke. — Fenske, Dauben, Roheisen, Steinkohlen. — Steinke, Wendt, Boehm, Meyer, Heringe, Thran, Chamottthon rc. — Gottschalk, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Baranowski, Dauben, Roheisen. — Stachowski, ders., do. — Graßmann, ders., Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Kottowski, Schilka u. Co., Alaun u. Soda.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Teichmann, Liepelt, Cichorienwurzeln.

Von Stettin nach Warschau: Henschel, Rübenburg, Soda, getr. Fische rc.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Markowski, Barg, Roheisen, Kohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Kray, Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidts Söhne, 44 22 Weiz.
Wernick, Askanas, do., do., dies., 32. 22 Weizen, 10 30 Erbsn.
Wernick, Meyerczik, do., do., Davidsohn, 31 L. Weiz., 8 — do.
Werk, Goldmann, do., do., Steffens S., 45 30 Weiz.
Schopiera, Kolosinski, Bialowies, do., 3 Traften, 689 St. w. Holz.
Kaplan, Goldberg, do., do., 3 Traften, 880 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	335,80	+ 4,0	NW., lebhaft, hell.
12	8	331,29	5,7	NW., flau, trübe.
	12	331,16	5,8	WNW., mäßig, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 11. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	124¾-123 bz
Berlin-Anhalt	13⅝	4	217⅞ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	156⅝ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	213⅜ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	145⅞ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅜	4	109¾ bz
Cöln-Minden	8 3/10	4	135⅞ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	124½ bz u G
Magdeb.-Leipzig	14⅝	4	174¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97¼ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	181¼ bz
do. Litt. B.	13½	3½	165 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64⅝ bz
Rheinische	7¾	4	126½-7⅛ bz u G
do. St.-Prior.	7¾	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 bz
Stargardt-Posen	4¼	4½	93 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	142½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	106¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	148 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229¾-29 bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96⅛-96½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86 G
Kursk-Kiew	5	86⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	137⅞ et bz u B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108¼ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	161¼ bz
Goth. Credith.-Pfdbr.	—	5	99 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅝	4	114 G
Magdeb. „	5⅛	4	102 et bz
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	152¾-52¼ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	108 bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	159 bz
= Boden-Cred.-Ac.	7	4	130½ bz G
= „ „ Pfdb	—	5	100½ bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅝	4	105 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 3/16 bz
Freiwill. Anl.	4½	99½ bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	94¼ bz u G
do. 54,55	4½	94¼ bz u G
do. 1857. 59.	4½	94¼ bz u G
do. 1867	4½	94¼ bz u G
do. 1856	4½	94¼ bz u G
do. 50/52	4	85 B
do. 1853	4	85 B
Staats-Schuldſ.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ G
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¼ bz
do. neue	4	83⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. =	4	84⅛ bz
do. =	5	98⅜ bz B
Pommersche =	3½	75⅜ bz
do. =	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	75¾ bz
do. do.	4	82 bz
do. do.	4½	89¾ bz
do. II. Serie	5	99½ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche =	4	89¼ B
Preußische =	4	90 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¾ G
Braunſ. 20-Rt.-L.	—	16⅞ bz G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	89 bz u G
do. 1860r Loose	5	79¼-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	68½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58½ bz u B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 G
Rumänier	8	89⅝ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48¼-49½ G
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz u B
do. engl. Anl.	3	56 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119⅜ bz
do. do. 1866	5	117⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B
do. 6. do.	5	82½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ G
Türk. Anl. 1865	5	44⅜-¼ bz
do. do. neue	6	267 bz

Wechsel-Cours v. 11. Mai.

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅛ B 81⅝ G
do. do. 2. Mon.	6	80¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅛ bz
do. 3 Mon.	6	87¼ bz
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111 bz	„ ohne R. 99 9/16 bz
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 81 7/16 bz
Nap. 5 11½ bz B	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅛ bz	Russ. do. 79⅞ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Gestern Abend 6½ Uhr wurde unser geliebtes jüngstes Töchterchen **Margarethe** uns durch den Tod entrissen.
Danzig, den 12. Mai 1871.
Robert Opet und Frau.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Julius Scholle** hier ist der Plan zur Schluß-Vertheilung entworfen und an der Gerichtsstelle in dem V. Bureau zur Einsicht für die Betheiligten ausgelegt.

Die Concursgläubiger, welche ihre Ansprüche angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen gegen diesen Theilungsplan bis zum 10. Juni cr. einschließlich bei dem Concursgericht schriftlich oder zu Protokoll anzuzeigen und zur Verhandlung darüber, sowie zur Ausführung der Vertheilung, in dem auf

den 21. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumten Termine, im Terminszimmer No. 17 zu erscheinen.

Die Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, haben sich persönlich oder durch einen zur Empfangnahme von Geldern legitimirten Bevollmächtigten einzufinden und die Urkunden über ihre Forderungen mit zur Stelle zu bringen.

Danzig, 5. Mai 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Jorck. (4777)

Nothwendige Subhastation.

Das den Mühlenbesitzer **August** und **Amalie** geb. **Wichert-Hellwig**'schen Eheleuten gehörige, in Kleinkrug belegene, im Hypothekenbuche sub No. 7 verzeichnete Krug-Grundstück, soll

am 5. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Mewe an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Mewe an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 12 Morgen und der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 54 Rß.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 8. Mai 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastationsrichter. (4779)

Proclama.

Das den Erben der Wittwe **Eva Schilke** geborne **Namlow** gehörige Grundstück Berent No. 17, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stallgebäude in der Langgasse und einem Hausgarten, abgeschätzt auf 1142 Rß. 25 Sgr., soll

am 10. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation versteigert werden.

Jeder Bieter hat auf Erfordern eine Caution von 100 Rß. zu stellen. Die näheren Verkaufsbedingungen und die Taxe können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Berent, den 6. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Sophocles, Antigone

Deutsch von Donner. Preis 10 Sgr., zu haben in der
Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung
von
L. G. Homann,
in Danzig, Jopengasse 19.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „Erndte" am 16. Mai.
Von Stettin:
Dampfer „Alexandra" am 15. Mai.
Dampfer „Erndte" am 20. Mai.
Güteranmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

In Antwerpen

liegt in Ladung auf hier das gut classificirte Schiff „Johann", Capt. Ulrich, und nehmen Aufträge entgegen Herr F. Jung dort und Unterzeichneter.

Hermann Behrent.

Dampfschifffahrt nach der Rhede.

Bei günstiger Witterung und ruhiger See findet

Sonntag, den 14. Mai cr.,
um 3¼ Uhr Nachmittags,

eine Dampfbootfahrt vom Johannisthore nach der Rhede und zurück statt.

Da der Herr Kommandant es gütigst gestattet hat, können, wenn die Witterung das Anlegen erlaubt, die Passagiere das auf der Rhede liegende Panzerschiff „Kronprinz" besichtigen, im andern Falle wird der Dampfer mehrere Male um das Panzerschiff möglichst nahe herumfahren.

Passagiergeld von Danzig und zurück 10 Silbergroschen, von Neufahrwasser (7 Provinzen) hin und zurück 5 Silbergroschen.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Billets werden an Bord gelöst.

(4773) **Alex Gibsone.**

Baumgartschegasse No. 29 im Laden ist ein großer **Oleander** zu verkaufen.

Unterstützung aus dem Felde zurückgekehrter Landwehrmänner und Reservisten.

Vorbehaltlich späterer ausführlicher Rechnungslegung, wenn alle Truppen aus diesseitigem Bezirke zurückgekehrt sein werden, bringen wir hiermit zur vorläufigen Kenntniß, daß bis jetzt für obigen Zweck 1532 Rß. 15 Sgr. 6 ₰ von unsern Mitbürgern uns übergeben worden sind, daß wir 668 Anträge um Unterstützung erhielten, davon 429 des Danziger Landwehrbattaillons, 107 der Pionire, Artillerie, Cavallerie und anderer Truppentheile berücksichtigten und diesen 536 Familien 1445 Rß. 15 Sgr. auszahlten. 29 Anträge liegen augenblicklich noch zur Recherche und Erledigung vor und 103 mußten, oft leider wegen unzureichlicher Mittel, abgelehnt werden.

Täglich treffen noch Reservisten und Landwehrmänner ein, theils direct aus dem Felde, theils arbeitsunfähig aus Lazarethen, unsere Mittel gehen aber zur Neige und wir bitten inständigst, uns weitere Gaben zukommen zu lassen, damit wir fortfahren können, die erste Noth der Rückkehrenden zu lindern, bis daß sie Arbeit gefunden und ihrem Gewerbe nachgehen können. Noch ist die hiesige Munitions-Colonne, fast sämmtlich Familienväter, noch alle Reservisten des 45. Infanterie-Regiments in Frankreich; auch für ihre Heimkehr wünschen wir uns vorzubereiten. Die Herren Dr. **Panten**, Brodbänkengasse No. 26, **Gustav Hasse**, Altst. Graben No. 5/6 und der Unterzeichnete Neugarten No. 19, sind zur Annahme von Gaben bereit.

Danzig, den 12. Mai 1871.

Das Comité.
J. A.
Lickfett.

Auction

Sonnabend, den 13. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,
im **Vier Ritter-Speicher** über
ca. 50 Tonnen (à 2000 Pfd.) Weizen,
durch Seewasser beschädigt, ex „Deveron", Capt. Dockar.

(4751) **Mellien. Grohte.**

Salon zum **Haarschneiden, Frisiren, Rasiren.**

Louis Willdorff,

Ziegengasse No. 5.

Lager von **Haarzöpfen, Scheiteln, Locken** 2c.

Atelier zur Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten **auch aus ausgekämmten Haaren.**

Wäsche, Unter-Garderobe, Socken, Shawls, Taschentücher, Hosenträger, Handschuhe, Shlipse, Spazierstöcke, **Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen,** Feuerzeuge, Portemonnaies, Necessaires, Schultornister 2c. 2c. empfiehlt zu sehr billigen Preisen

(4778) **Louis Willdorff, Ziegengasse 5.**

VERITAS.

Internationales Register für Schiffsclassification.

Der Sitz der Verwaltung der **VERITAS** ist nach **Brüssel,** 44 rue St. Jean verlegt worden.

Der Director
Charles Bal.

VERITAS.

Internationales Register für Schiffsclassification.
Deutsches Zweig-Bureau in Hamburg, 26 grosse Bäckerstrasse.

Der Verwaltungs-Rath der Veritas hat in Hamburg ein Zweig-Bureau unter der Direction des Herrn **Arnold von Bippen** errichtet.

Briefe und Reclamationen beliebe man an Herrn **Arnold von Bippen,** Bevollmächtigter der **VERITAS** für Deutschland, 26 grosse Bäckerstrasse in Hamburg zu richten.

Der Director
Charles Bal.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 22. Mai c.

Loose à 1 Rß. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rß. 2c. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Spanische
Weine
von 11 Sgr. bis 1 Rß. 5 Sgr. pro Flasche offerirt
A. Ulrich,
Brodbänkeng. No. 18.

Fetten Räucherlachs,

Geräucherte Flundern u. Bücklinge in bester Qualität, heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Holländische Heringe

von vorzüglicher Qualität in $^1/_1$ Original-Tonnen offerirt billigst

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3 u. 6.

Meine directe Sendung Sardinen in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Dosen ist eingetroffen.
A. Fast, Langenm. 34.

Schutz gegen die jetzige Pocken-Epidemie.

Seit mehreren Jahren habe ich einen von mir erfundenen Kräuter-Branntwein unter dem Namen

W. Häcker's
berühmter Magen-Liqueur

bei verschiedenen Krankheiten mit dem besten Erfolg angewendet und empfehle denselben Jedermann mit der Ueberzeugung, das eine nochmalige Impfung nicht nöthig wäre.

Außerdem empfehle ich ein von mir erfundenes **Universal-Heil-Oel** gegen Quetsch-, Hieb-, Schnitt-, Brandwunden, Ekelei, erfrorene Glieder, Hühneraugen 2c. 2c., worüber ich sehr viele Zeugnisse aufweisen kann.

Zu haben in Berlin beim Restaurateur **W. Häcker,** an der Stralauer Brücke 6.

Niederlagen werden gegen franco Aufträge errichtet. (4752)

Von Montag, den 15. d. M., ab werden die Geschäfte des Brittischen Consulats in meinem Comtoir Jopengasse No. 13, doch nur an Werktagen von 10—12 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachm., verwaltet werden.

Fr. B. Studdart,
(4797) Britt. Vice-Consul.

Den geehrten Damen Danzigs die ergebene Mittheilung, daß mein Unterrichts-Cursus im Maaßnehmen 2c. heute begonnen hat. Damen, welche sich noch dabei betheiligen wollen, werden gebeten, sich schleunigst zu melden, da ich mich wegen meiner Winterreise nach Petersburg nur noch kurze Zeit hier aufhalten kann.

(4753) **E. Jellonek,**
Kohlenmarkt No. 29a., 2 Tr.



Zum
Fest.
Fertige
Anzüge
und
Ueberzieher
für die kleinsten u. größten
Knaben
in sehr großer Auswahl zu billigen und
festen
Preisen empfiehlt
Math. Tauch.
44. Langgasse 44

Aechte
Schwed. Streichhölzer
empfehle **Wieder-Verkäufern** zu Fabrikpreisen.
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

P. S. Aufträge nach außerhalb werden in 1-Mille-Kisten prompt effectuirt.

Strohhüte
zur
Wäsche u. Modernisirung
befördert
Maria Wetzel.
Neue Façons liegen zur gefäll. Ansicht

Ausschuß-Porzellan

empfingen in großer Auswahl
Max Schweitzer & Klawitter,
Wollwebergasse No. 9.
F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage.

Getreide- u. Mehlsäcke

3 Scheffel Inhalt, von ostpr. Drillich a 15 Sgr., **Hanfsäcke** in der Strafanstalt gearbeitet, ohne Streifen, a 17 Sgr., mit Streifen a 17½, 18½, 19 Sgr., **rein flächsene** a 20 u. 22½ Sgr. incl. gratis Signatur.

Wollsäcke

von pommerschem schwerem Leinen, 9—10 ℔ schwer, a 1 Rß. 12½ Sgr., leichtere von 27½ Sgr. an, empfiehlt

Herrmann Schäfer,
(4661) 19. Holzmarkt 19.

Apoth. Krause's Injection, Fl. 1 Thlr. Schnelle und sichere Heilung jed. Ausfl. d. Harnorg. J. G. Druschke, Berlin, a. d. Schleuse. In Danzig **Richard Lenz.**

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer.** Kgl. Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Eisenbahnschienen,

1½ und 5" hoch, zu Bauzwecken, offerirt billigst
W. D. Loeschmann,
(4763) Kohlenmarkt 3 u. 6.

Frische Rapskuchen

ab Speicher und ab den Bahnhöfen empfiehlt billigst **R. Baecker** in Mewe.

Steinkohlentheer

offeriren billigst (4228)
Petzke & Co.,
Comtoir: Langgasse No. 74.

Portland Cement

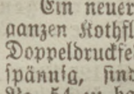
aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,
(2221) Danzig, Lastadie 5.

Institutsgelder

hat zur Begebung in größeren Posten gegen erststellige sichere Hypothek auf Güter in Händen **Theodor Tesmer,** Langgasse 29.

Eine braune irische Stute, 2 Zoll, 6 Jahre elegantes Reitpferd, steht zum Verkauf Krebsmarkt No. 4 und 5. (4762)



Eine kräftige dunkelbraune Stute, 5' 1" groß, steht Vorstädtschen Graben No. 54 zum Verkauf (4775)

Ein neuer leichter Halbwagen mit ganzen Kothflügeln und Laternen (ein- auch zweispännig);

Ein neuer großer Jagdwagen mit ganzen Kothflügeln, Laternen, hinten Doppeldruckfedern, ein- auch zweispännig, sind Vorstädtschen Graben No. 54 zu haben. (4774)

---

2 mit Beschlag versehene **Räder,** 4' 8" hoch, zu einem Schleppwagen passend, und ein Paar schwarze Brustgeschirre sind Vorstädtschen Graben No. 54 zu verkaufen.

Zwei Wasser-Speicher zu verkaufen. Adr unter No. 4766 in der Erped. d. Ztg.

Verkäufliche Güter

jeder Größe in d. Prov. Preußen, Posen und Pommern, sowie Pachtungen, empfiehlt Reflectanten **Theodor Tesmer,**
(4740) Langgasse 29.

Verkauf von Landgütern in allen Größen bewirkt und erbittet recht bald Verkaufs-Aufträge. **J. Thiele,** früher Gutsbesitzer, Fischmarkt 31. (4770)

Güter, ländl. u. städt. **Grdst.** jed. Art u. Gr. z. Kauf u. Verk., Pacht. u. Verp., wie Tausch u. **Cap.** b. st. i. Masse d. Sped.-C., Röperg. 223. 1 T.

Verkauf eines Restaurants mit Garten in Berlin.

Ein in der frequenten Gegend der großen Friedrichsstraße belegenes, nachweislich gut rentirendes Restaurant mit Garten ist bei einem langjährigen billigen Miethscontract sehr preiswürdig zu verkaufen.

Jede specielle nähere Auskunft ertheilt **O. Trauthan,** Friedrichsstraße No. 30, in Berlin. (4727)

Gasthaus-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Kaufmanns und Gastwirths **J. S. Runde** beabsichtigen, das zu **Kohling** bei Bahnhof Hohenstein belegene Grundstück desselben aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören 12 Morgen pr. Land und ein Garten von 2 Morgen, mit Obstbäumen reich bestanden. Die Gebäude nebst Kegelbahn befinden sich in gutem baulichen Zustande; das kaufmännische Geschäft und die Gastwirthschaft sind in vollem Betriebe. Kaufpreis mäßig; Anzahlung 4000 bis 3000 Rß.

Reflectanten belieben sich zu wenden an den Kaufmann **Otto Runde** in Zoppot oder an den Lehrer **Schulz** in Rauden bei Pelplin. (4418)

Ein Segelboot, kupferfest, 28' l, ist Umstände halber bill. zu verk. bei **F. Schäfer,** Altstädt. Graben No. 101.

Auf dem Gouvernementshof stehen noch Dachpfannen, Mauersteine, Fliesen, Balken, Sparren, Bretter vom Abbruch z. Verk.

Eine alte deutsche, auch in Danzig gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Danzig einen zuverlässigen, thätigen Haupt-Agenten. Gef. Offerten wolle man abgeben in der Expedition dieser Zeitung unter 4796.

Für ein bedeutendes **Seiden-, Band-, Weiß- u. Putzwaaren-Détail-Geschäft** wird ein tüchtiger, mit der Branche vollkommen vertrauter

Verkäufer

zum
sofortigen Antritt
oder pr. später gesucht. Adressen nebst Zeugniß-Abschriften und Photographie sub Chiffre **L. F. 771** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** (4788)

Ein mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann wünscht Beschäftigung im Bureau eines Rechtsanwalts als Vorsteher oder in anderer Art, oder auch im Bureau einer Verwaltungsbehörde. Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt Obuch in Löbau.

Inspector-Gesuch.

Vom 7. Juni d. J. ab wünsche ich einen gebildeten militairfreien, mit guten Zeugnissen versehenen Inspector zu engagiren. Gehalt 120 Rß.

Reichwalde per Liebstadt, 12. Mai 1871.
(4768) **F. Lorentz.**

Ein Hauslehrer wird für 3 Knaben auf ein Gut im Werder gesucht. Adressen unter No. 4758 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einer Provinzialstadt Westpreußens wird die Gründung einer Privatmädchenschule durch eine tüchtige Lehrerin dringend gewünscht.

Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4713.

Ein **Maschinist** ist zu erfragen Frauengasse 25 bei **Liebnitz.** (4719)

Einen tüchtigen, gut empfohlenen jungen Mann suchen für unser Comtoir.

F. Haurwitz & Co.,
(4723) Königsberg i. Pr.

Ein junger Mann sucht in einem Getreide- oder in einem andern Engros-Geschäft eine Stelle. Adr. beliebe man unter No. 4772 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges größeres Geschäft verlangt. Adressen unter 4702 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann, militairfrei, mit schöner Handschrift, in dem Rechnungswesen und den schriftlichen Arbeiten geübt, sucht eine Stelle als Bureau-Gehilfe beim Rechtsanwalt oder auch in irgend einer andern Branche.

Gefällige Offerten bittet man unter No. 4748 an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Der Unterraum eines am Wasser gelegenen Speichers, geeignet zur Lagerung trockener Waaren wird gesucht. Gef. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 4771 erbeten.

Eine **Krug-Wirthschaft,** wenn möglich in einem **Kirchdorfe,** wird zu pachten gesucht von jetzt oder später. Adr. unter No. 4790 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine nahrhafte Schänke wird von sogleich zu pachten gesucht. Gef. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter 4799 erbeten.

Sanssouci in Schidlitz.

Sonntag und Montag **großer Ball,** wozu ergebenst einladet (4765)
H. Sawitzki.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer No. 18,

Sonnabend, den 13. Mai, findet ein großer Wettstreit statt, von mehreren französischen Fechtkünstlern im Fechten, Boxen und Stockfechten 2c. unter Mitwirkung französischer Musiker. Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. à Person. (4743)

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Täglich frischer Maitrank.

Brodbänkengasse 23.

Einem geehrten Publikum empfehle meine **Restauration** zur geneigten Beachtung. Ein vorzügl. Billard steht zur gefäll. Benutzung. Boule die Stunde 7½ Sgr.

Hochachtungsvoll
A. Hannemann.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.